

Workshop: Lesemethoden für den Geschichtsunterricht

Lautes Denken:

Von der fachunspezifischen Lesemethode zu Strategien fachspezifischer Leseprozesse

Zweck:

Lautes Denken hilft Schülerinnen und Schülern, die geistigen Aktivitäten bzw. Strategien leistungsstarker Leser oder von Fachleuten zu beobachten, als Lesestrategien zu erkennen und einzuüben. Es hilft ihnen, sich auf das Verstehen zu konzentrieren, und es zeigt dem Unterrichtenden, wann die Schülerinnen und Schüler einen Text nicht mehr verstehen, welche Verständnishürden sie überwinden oder an welchen sie nicht weiterkommen.

Vorgehen bei der fachunspezifischen Lesemethode:

1. Schritt: Demonstration

Führen Sie der Klasse die Methode vor, indem Sie die folgenden Elemente des lauten Denkens beim Lesen eines Ihnen unbekanntes Textes verwenden:

- Vorhersagen
 - Ich sage vorher, ...
 - Ich glaube, im nächsten Abschnitt...
 - Ich glaube, dies ist...
- Vorstellungen entwickeln
 - Ich stelle mir vor,...
 - Ich glaube,...
- Verbindungen herstellen
 - Dies ist wie...
 - Dies erinnert mich an...
- Ein Problem identifizieren
 - Ich bin verwirrt, weil...
 - Ich weiß nicht genau, warum
 - Ich habe nicht erwartet, ...
- Probleme lösen
 - Ich glaube, ich muss (den Abschnitt noch einmal lesen, den Begriff nachschlagen...)
 - Vielleicht muss ich (erst einmal weiterlesen...)

2. Schritt: Reflexion der beobachteten Strategien

Nachdem Sie einige Varianten demonstriert haben, ordnen die Schüler ihre laut gedachten Aussagen mithilfe einer Checkliste bestimmten Kategorien zu.

Checkliste für lautes Denken

- ✓ Vorhersagen
- ✓ Vorstellungen entwickeln
- ✓ Verbindungen herstellen
- ✓ Probleme identifizieren
- ✓ Probleme lösen
- ✓ Anderes: ...

3. Schritt: eigene Anwendung der Strategien

Nachdem die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit hatten, Ihnen ein paar Mal bei der Modellierung lauten Denkens zuzuhören und die Elemente mithilfe der Checkliste zu bestimmen, sollen sie selbst lautes Denken mit dem Partner üben. Jeder der beiden Schüler soll einen Abschnitt mit Pausen vorlesen, um laut Aussagen zum Text zu formulieren, während der Partner oder die Partnerin zuhört. Der jeweils Zuhörende kann dabei für den Lesenden auf der Checkliste die Elemente abhaken, denen die laut gedachten Aussagen zuzuordnen sind.

4. Schritt: Reflexion des eigenen Vorgehens

Befragen Sie die Schüler, was sie getan haben, um auftauchende Probleme zu lösen. Lassen Sie die Checkliste entsprechend ergänzen. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler anschließend, darüber nachzudenken, welche Strategien sie (noch nicht) angewendet haben und welchen Einfluss das laute Denken auf sie als Leser hatte.

5. Schritt: Weitere Anwendung

Nutzen Sie die Methode des lauten Denkens immer wieder, um zu demonstrieren, wie unterschiedliche Leser sich unterschiedlichen Texten nähern.¹

¹ Zusammengestellt nach: Ruth Schoenbach, Cynthia Greenleaf, Christine Cziko, Lori Hurwitz: Lesen macht schlau. Berlin 2006. S. 94ff.

Arbeitsergebnisse des Workshops:

Arbeitsschritt 1: Lautes Denken beobachten:

(Material: Geschichte entdecken 3, S. 172ff.)

Identifizierte Probleme

- Bedeutung des Vorwissens
- Bedeutung von erkenntnisleitenden Fragen als Lesemotivation und zur Zielsetzung für den Leseprozess
- Bedeutung innerer Bilder/Imaginationen; Bildung von Vorstellungskomplexen
- Erkennen von Synonymen
- Textkohärenz
- Vorschnelle Urteile
- Bedeutung von Gattungswissen und Materialkennzeichnungen für den Lesemodus
- Bezüge zwischen Einzelmaterialien
- Identifikation von Zeitverläufen und Ereignisketten
- Zeitspezifische Begrifflichkeiten
- Notwendigkeit der Auflösung komplexer Begriffe in Ereignisketten
- Aufgabenstellungen nicht zielführend/lösbar/nicht leseanleitend

Arbeitsschritt 2: Erkundung fachspezifischer Lesestrategien nach Kompetenzbereichen durch Lautes Denken im Tandem:

(Material: Das waren Zeiten

Die „**Wahrnehmungskompetenz für Kontinuität und Veränderung in der Zeit**“ beschreibt die Fähigkeit wahrzunehmen, dass die eigene Umwelt historisch geworden ist, und selbst Fragen an die Geschichte zu stellen. (...) Auf der Grundlage von Zeugnissen aus Vergangenheit und Gegenwart beginnen (... die Lernenden) einen historischen Denkprozess, stellen Vermutungen an und suchen nach Lösungswegen.

- Überblick verschaffen, Vermutungen äußern und daraus eine historische Frage zur weiteren Lektüre entwickeln
- Vorwissen zum historischen Thema sowie allgemeines Kulturwissen aktivieren

Die „**Analysekompetenz für Kontinuität und Veränderung in der Zeit**“ beschreibt die Fähigkeit, Quellen zu erschließen und Vergangenes anhand von Quellen unterschiedlichster Art zu rekonstruieren. (...) Unerlässlich sind dabei Gattungsverständnis, Perspektivenübernahme und Fremdverstehen. (...) Sie überprüfen die Verlässlichkeit der Informationen unter Berücksichtigung der jeweiligen (Text-)Gattung. (...)

- Gattungswissen nutzen, um Erkenntniswert der Materialien zu beurteilen
- Perspektivität der Texte hinterfragen

- Gewichtung der im Text enthaltenen Informationen in Relation zur erkenntnisleitenden Fragestellung
- Ereignisketten erkennen und Zeitverläufe extrahieren
- Begriffe/Begriffsfelder aufbauen
- Erkennen von Urteilen im Text

Die **„Urteilskompetenz für Kontinuität und Veränderung in der Zeit“** beschreibt die Fähigkeit, durch stimmige und triftige Argumentation zu einem Sachurteil über historische Ereignisse und Entwicklungen zu gelangen. Dabei prüfen die Lernenden, in welchem Zusammenhang Ereignisse und Entwicklungen stehen. Sie ordnen diese historisch ein, bringen sie in einen chronologischen Zusammenhang, ordnen einzelne Epochen der Geschichte, Daten, Personen, Namen und Fachbegriffe zeitlich und räumlich ein. Es wird nach Ursachen und Wirkungen gefragt. (...)

- Versuch, innere Bilder aufzubauen
- Handlungen nachvollziehen und beurteilen
- Ursache-Wirkungsfolgen herausarbeiten
- Erklären von Urteilen im Text
- Verbindungen zwischen einzelnen Texten herstellen
- Einordnung in größere historische Kontexte über den Text hinaus

Die **„Orientierungskompetenz für Zeiterfahrung“** beschreibt die Fähigkeit, in der Beschäftigung mit Geschichte einen Sinn für das eigene Weltverständnis zu sehen. Sie beruht auf dem Zusammenhang zwischen Gegenwärtigem und Vergangenem und verhilft dazu, den Einfluss historischer Zusammenhänge auf die Gegenwart, auf aktuelle Ereignisse und Entwicklungen zu erklären. (...)

- Vorher-Nachher-Zusammenhänge herstellen und narrativieren
- Verknüpfung mit der Gegenwart; was hat der in den Texten verhandelte historische Ereigniszusammenhang mit mir zu tun? Was interessiert die Gesellschaft zurzeit daran?
- Gemeinsamkeiten und zeitspezifische Unterschiede zwischen Gegenwart und untersuchter Vergangenheit
- Verknüpfungen mit dem Vorwissen reflektieren
- Reflexion über Veränderungen des Bildes über die verhandelte Zeit und ihre Bedeutung für die Gegenwart